

THE WHITEST BOY ALIVE



THE WHITEST BOY ALIVE

Rules

(Bubbles 002/Groove Attack, www.grooveattack.com)

Promo-CD, 11 Tracks, 43:41

Was für ein schöner Kontrast: Einerseits die zarte und immer leicht melancholisch klingende Stimme des gebürtigen Norwegers Erlend Oye, der in der ersten Hälfte des Jahrzehnts mit zwei wunderschönen Alben der Kings Of Convenience bekannt wurde, andererseits eine Berliner Band, die sehr spielfreudig und beschwingt vor sich hin groove und selbst vor Disco- und Housebeats nicht zurückschreckt. Eingespielt ist das ganz pur in klassischer Besetzung – Gitarre, Bass und Schlagzeug – plus Synthesizer, dem in sämtlichen Tracks viel Raum zum Pluckern, Fiepen und Ploppen, aber niemals zum Wabern gelassen wird. Die Songs wurden allesamt in einem Stück gemeinsam live aufgenommen, ohne später noch dran rumzutricksen. Das klingt dann trotz der rhythmischen Nähe zum Dancefloor und der kompositorischeren zum Pop im Ergebnis aufrichtiger und transparenter, als all die vermeintlich „akustischen“ Aufnahmen, die dann doch alles ausreizen, was die Studiowunderteknik so zu bieten hat. Erlend Oye singt von gescheiterten Beziehungen („Dead End“), fragwürdigen guten Vorsätzen („Intentions“) oder auch einfach nur zimal „Timebomb“ hintereinander und drückt damit selbst dem gleichnamigen Quasi-Instumental seinen unverwechselbaren Stempel auf. Sehr charmant.

FLARE ACOUSTIC ARTS LEAGUE

Cut

(Affairs Of The Heart HUG008CD/Indigo, www.indigo.de)

Promo-CD, 15 Tracks, 56:13



Verspielt und raffiniert hört sich das neue Album der amerikanischen Gruppe um LD Beghtol an, der parallel noch mit zwei weiteren musikalischen Projekten aktiv ist (LD & The New Criticism und Moth Wranglers). Einerseits werden kammerorchestrals Popsongs in klavierlastigen Arrangements geboten, die man sich so ähnlich auch für Unplugged-Auftritte von Jarvis Cocker mit Pulp vorstellen könnte, andererseits reicht das Spektrum bis hin zu einem hübsch dahingerotzten Sauflied („Ballad Of Little Brown Bear“), bei dem Mitglieder eines schwulen New Yorker Rugby Clubs mitgröhlen dürfen. An den zahlreichen weiteren Instrumenten, die zum Einsatz kommen, von der Ukulele bis zur elektrischen Sitar, spielen Musiker die bekannt sind von Bands wie Antony & The Johnsons, Beirut oder den Magnetic Fields. Das ist alles etwas versponnen, aber kein bisschen spröde, sondern zart und überwiegend von melancholischer Grundstimmung. Meistens singt LD Beghtol und trägt dabei mit schmelzendem Klang Texte vor, die gerne auch volle Kanne ins gänzlich Absurde kippen. In „Emigré“ werden mit viel Gefühl Dinge aus der Heimat eines „young boy, so pretty“ aufgezählt: Kuckucksuhren, Toblerone, Matterhorn und Nazigold. Seltsam und schön.



GORDON GANO & THE RYANS
Under The Sun
(Yep Roc CD-YEP-2210/Cargo, www.cargo-records.de)
Promo-CD, 12 Tracks, 46:48

Da ist sie wieder, die Stimme der nervösen Folkpunkband Violent Femmes, die einem bei schwächeren Songs gehörig auf die Nerven gehen kann, aber immer das Potential zu bohrender emotionaler Eindringlichkeit hat. Beim ersten Track denkt man noch, da kommt ödes Standard-Indie-Song-Geschrubbe eines alten Recken, dem nicht mehr viel einfällt, auf einen zu, aber was dann folgt ist ein erstaunlich frisches Album voller abwechslungsreich komponierter und instrumentierter Songs, die sich gerne gegen Ende geradezu ekstatisch steigern. Durchweg elektrisch, überraschen quietschige Orgeln, straffe Bläsesätze oder ein Kinderchor und dazu singt Gano irrsinniges Zeug wie das traurige Trinklied „Oholah Oholibah“. Oder „My mother and your mother were hanging out clothes / My mother gave your mother a punch in the nose“ in „Red“, einem klassischen Rocksong, schnell, schön und kurz. Doch am stärksten sind ausgerechnet die Balladen. Wieviel mögen die begleitenden Ryanbrüder Billy und Brendan zu all dem beigetragen haben? Gordon Gano läuft in dieser Kollaboration jedenfalls zu solcher Hochform auf, dass das der Beginn einer zweiten, wirklich überzeugenden Schaffensperiode sein könnte. Sehr erfreulich.



DIVERSE
Welcome To Malwoniam
(Kein Label, www.malwoniam.com)
Promo-CD, 16 Tracks, 54:50, mit Infos

Nicht lustig und reichlich unoriginell: Der angebliche Sampler von „malwonischen“ Bands, die Namen wie „?Schmaltz!“ tragen ist ein musikalisch eigentlich ganz überzeugendes Projekt des Ex-17-Hippies-Bassisten Carsten Wegener. Leider wird zu den osteuropäischen Folkstücken in einer fiktiven Sprache gesungen und gleich noch ein ganzes Land dazuerfunden.